

Das „Inland“ erscheint wöchentlich in Nummern von einem Bogen in gr. 4., zu denen erforderlichen Falles noch Beilagen gegeben werden. Der Pränumerationspreis für das Jahr beträgt 6 Rbl. S. mit Einschluß der

# Das Inland.

Poststeuer im ganzen Reiche und 4 $\frac{1}{2}$  Rbl. S. in Dorpat. Man abonniert bei dem Redacteur G. Reinhart und bei dem Buchdrucker H. Paal, man n in Dorpat. Insertions-Gebühren für die Zeile werden mit 5 Kop. S. berechnet.

## Eine Wochenschrift

für

Liv-, Ehst- und Kurlands Geschichte, Geographie, Statistik und  
Literatur.

Zwanzigster Jahrgang.

### I. Arwid Moller.

Auf dem Gute Vorhof bei Dorpat wurde am 19. Febr. 1674 dem Kriegs-Commissär Christian Moller und seiner Frau Maria Jernelia ein Sohn Arwid geboren, der, nach vorläufiger Unterweisung im Hause der Eltern, seit 1685 das von Karl XI. auf Ansuchen des livländ. Gen.-Superint. Johann Fischer gegründete Lyceum Carolinum besuchte. Hier studirte er 5 Jahre mit ebensoviel Eifer als Erfolg die alten Sprachen, besonders Latein bei dem Rector Dr. Michael Dau, der 1690 stellv. Prof. der Geschichte und 1694 Prof. der Beredsamkeit und Dichtkunst an der 1690 wiederhergestellten Universität wurde. „Im Lyceum“, sagt Moller (Fata Dorpati S. 51), „arbeiteten die Schüler unter beständiger Aufsicht der Lehrer von 7 — 11 und von 1 — 4. Hier wurden den Kindern die Wissenschaften nicht mit dem Stock eingebläut, noch beschwerte man sie mit vielem Auswendiglernen in futuram oblivionem, sondern was sie zu lernen hatten brachte man ihnen bei durch Auseinandersetzung, Erklärung und Angabe der Gründe, was, wenn es auch den Lehrern viel Mühe machte, doch für die Schüler mit großem Nutzen verbunden war.“ 1691 wurde er Student und legte sich mit vielem Fleiß auf das Studium der Mathematik und Humaniora, bes. unter Suen Dimberg und Dlaus Hermelin. Letzterer, ein geliebter Mann, seit 1690 Prof. der Bereds. u. Dichtkunst, verstand es vortreflich, seine Zuhörer für seinen Gegenstand zu begeistern, namentlich bewunderten Alle seine trefflichen Uebersetzungen und glücklichen Nachahmungen der Horazischen Oden. Dadurch gewann auch Moller große Vorliebe für die latein. Poesie und übte sich selbst fleißig in Dichtungen, die meistens die Tagesgeschichte zum Gegenstand hatten. Schon als Schüler hatte er die lateinische Sprache so in seiner Gewalt, daß er mit gleicher Leichtigkeit sich in den verschiedensten Metren bewegte, ohne je gegen die Regeln oder den Geist der Sprache zu verstoßen. An seinem Lehrer D. Hermelin hing er mit großer Liebe und da diesem (1695) die Professur der Jurisprudenz übertragen wurde, so wählte sein fleißiger

Schüler dieselbe Wissenschaft und machte mit seinem ausdauernden Fleiße hierin bald so bedeutende Fortschritte, daß er vom Magistrat zu Narwa zum Advocatus fisci berufen wurde, welches Amt er jedoch nicht annahm. Durch 2 Reden, deren eine er frei vortrug, und eine Disputation: De astralogia judiciaria, machte er sich den Professoren bekannt und unterstützte sie als Privatdocent. Als das Rectorat des Lyceums erledigt war, wurde er in seinem 23. Jahre vom Kanzler der Akademie, Grafen Dahlberg, welchem das Consistorium wegen Gleichheit der Stimmen die Entscheidung überlassen hatte, zu diesem Amte ernannt. Nach Karl XI. Tode hielt M. ihm eine Parentation in lat. Versen, welche 1737 gedruckt wurde. — Dem Schuldienste widmete er viel Fleiß und erfreute sich guter Früchte; 1699 hielten u. A. 4 seiner Schüler Reden über die Verdienste des Papstthums um Tyranei, Habucht u. Gottlosigkeit, ihrem Lehrer zu großen Ehren, den Mitgliedern des Hofgerichts zu vieler Ergözung. Auch der akademischen Jugend widmete er seine Kräfte durch seine Vorlesungen, und als 1699 die Universität nach Pernau verlegt wurde, sprach er seine Bekümmerniß über den Verlust seiner geehrten Lehrer und theuren Freunde in einem hübschen lat. Gedichte aus.

Indessen bereitete sich der Ausbruch des Kriegs gegen Schweden vor, in welchem der Abel Livlands, durch die bei der Reduction und später gegen Patkul bewiesene Härte aufgebracht, mehr nach der Seite Rußlands als Schwedens zu stehen schien, Manche sogar mit Sehnsucht auf die fremden Gäste warteten (Fata Dorp. S. 66 f.). Als 1700 die Russen in Livland eindrangen, mußte M. das Lyceum auflösen und flüchtete nach Narwa; zwar kehrte er noch einmal nach Dorpat zurück, eilte aber bei der Annäherung der Feinde Hals über Kopf, doch seiner Ungebuld viel zu langsam (rependo magis quam iter faciendo), über Reval nach Stockholm und Upsala. Hier bot man ihm die Professur der Geschichte an, er aber wählte die Professur der Mathematik und der Rechte am Gymnas. zu Reval, trat sein Amt im Mai 1702 an und verwaltete es mit solchem Erfolg, daß man ihm mehrmals einträgliche

chere Stellen antrug; 1703 u. 4 berief man ihn zum Prof. nach Pernaü, 1710 wurde er zum Justizbürgermeister in Reval gewählt: doch lehnte er diese ehrenvollen Anerbietungen sämmtlich ab.

Unterdessen hatten die Russen Dorpat, Riga, Dünamünde und Pernaü eingenommen; Reval war ebenfalls bedroht und es war keine Aussicht es halten zu können, denn, wie im ganzen Lande, wurde die Mannschafft, welche der Krieg übrig ließ, durch einen verheerenderen Menschenfeind, die Pest, dahingerafft. Schon die vorhergehenden Jahre hatten ungewöhnliche Erscheinungen und vielfache Leiden über die verschiedensten Länder Europa's gebracht. Im Jahr 1695 regnete es von Johannis bis Michaelis täglich, so daß alles Getreide verdarb und das in den Niegen getrocknete Korn so fein wurde wie Kümmelein; aus Mangel an Ausfaat konnten im folgenden Jahre viele Felder gar nicht oder nur mit der verdorbenen, nicht feimenden Saat bestellt werden; der Sommer dieses Jahres war wieder ungünstig, und so brach denn im Herbst 1696 eine furchtbare Hungersnoth aus, in welcher, um nur ein Stück Brot zu erbetteln, Eltern ihre Kinder verließen und Schaaren von Bauern in die Städte kamen. Tag und Nacht ertönten von ihrem Jammergeschrei die Gassen, aus welchen an jedem Morgen die Leichen wegggeführt werden mußten. Möller (Fata Dorp. 64) rechnet, daß in dieser Noth 50,000 Menschen vor Hunger umgekommen seien, Brangell (66) giebt 100,000 an, und im Kirchspiele Nuokö allein starben über 500. Das Jahr 1702 war wieder sehr kalt, 1703 litten mehrere Länder, bes. Oberitalien, an großen Ueberschwemmungen, 1704 bis 6 waren so warm, daß, den Berichten der Zeitgenossen zufolge, das Quecksilber bis zum Siedepunkte gestiegen sein soll (?), 1707 dauerte der Winter sehr lange, 1708 blühten in Deutschland die Bäume schon im Februar, 1709 trat nach einer Mißernte Theuerung und ein so harter Winter ein, daß der Erdboden, selbst in Italien, 3 Ellen tief gefroren war und alle Delbäume verdarben. Schon am 19. October war die Düna mit Eis bedeckt, welches 3 Fuß dick wurde und bis zum 6. April 1709 stehen blieb, ja die ganze Däsee soll gefroren gewesen sein, und in Livland wie in Deutschland gingen die meisten Obstbäume aus. Im Frühjahr 1710 brachte das plötzliche Schmelzen des Eises und Schnees große Ueberschwemmungen hervor; in Riga drang das Wasser bis in die Domkirche, so daß die Kirchenthühle und die todten Leichname in ihren Gräbern aufgehoben, ja gar im Gotteshause ein großer Fisch gefangen und die Festungswerke erschüttert und beschädigt worden. S. Brangell 78. Viele andere Zeichen, Meteore, Ausbrüche feuerpeiender Berge, aus dem Meere aufsteigende Inseln u. dgl. versetzten Aller Gemüther in eine ängstliche Erwartung. Dazu kamen die durch ganz Europa wüthenden beiden Kriege und in deren Gefolge zuerst in Italien, Spanien und Deutschland, 1708 in Ungarn und Polen, 1709 in Preußen und Livland, 1710 in Rußland, Schweden und Dänemark die Pest, wie sie kaum jemals so furchtbar grassirt hat. In der allgemeinen Verwirrung durch Krieg und Seuche flüchteten viele Livländer nach Stockholm und verbreiteten die Krankheit, so daß in Stockholm allein über

30,000 Personen dahingerafft wurden. Schnell war das ganze Land vom Klaggeschrei Sterbender erfüllt, auch Dänemark wurde nicht verschont, und Leichen bezeichneten den Weg des Würgengels. Vielleicht am schrecklichsten waren die Verheerungen in Livland und Ehstland, und machten es den festen Städten Riga, Pernaü und Reval, wo 3/4 der Bürgerschaft, nach Anderen 10,000 Menschen gestorben sein sollen, unmöglich, den siegreichen Heeren Peters I. zu widerstehen; am 29. Sept. mußte auch Reval kapituliren, und bald nachher huldigten beide Länder dem neuen Herrscher.

Möller war einer der ersten gewesen, der mit seiner Familie erst nach Abo, dann nach Stockholm flüchtete, wo er im August 1710 anlangte. Bald nachher begab er sich nach Westeras. Im folgenden Jahre ging er auf die Nachricht von seines Vaters Tode nach Finland, worüber sich in der Kirchenrechnung zu Törringe bei Malmö folgende Nachricht findet: „Im Jahre 1711 habe ich (N. Möller) einen Altarkelch und Kanne von Silber unter dem Nachlasse meines sel. Vaters gefunden. Diese haben der schwedischen Gemeinde in der St. Marienkirche in Dorpat gehört und wurden bei der Belagerung der Stadt 1704, da mein Vater von da flüchtete, bei ihm deponirt und von ihm nach Ehstland mitgenommen. Als nun 1710 das ganze Land für Schweden verloren ging, floh mein Vater nach Finland und nahm diese Altargeräthe mit. Ehe er aber das feste Land erreichte, wurde er auf einer Insel in den finnischen Schären, Sunö genannt, bei Borgå von der Pest befallen und starb mit seinen beiden begleitenden Knechten. Sein Nachlaß wurde von einem gottlosen Zöllner in Pellinge ans Land gebracht und spoliirt. Unter den Ueberresten fand ich dieses Silber vor, und da es der Kirche gehört hat, in welcher ich getauft bin und in meiner Jugend die Gnadenmittel genossen habe, so habe ich es der Kirche zu Törringe unter der Bedingung überlassen, daß es einstmals der Gemeinde, welcher es gehört, wieder zurückgestellt werde, denn ich lebe der Hoffnung, daß dieses gute Land nicht für immer verloren sein werde. Sollte dies aber nicht geschehen, so soll die Kirche zu Törringe die Kanne und den Kelch behalten zu dem Gebrauche, wozu sie gemacht sind.“ In einer späteren Anmerkung fügt Möller hinzu: „So lange ich lebe, überlasse ich das genannte Silber der Kirche zu Törringe, damit es zum Dienste Gottes gebraucht und verwahrt werde als Eigenthum der Kirche, — — — Diese Bestimmung bitte ich Wort für Wort in die Kirchenrechnung der Kirche aufzunehmen. Lund den 29. Juli 1748.“ — Nachdem Möller einige Jahre in Upsala Vorlesungen gehalten, wurde er 1717 als Professor der Rechte in Lund angestellt, wo er gleich im ersten Jahre öfter Karl XII. und viele angesehenen Leute seines Gefolges unter seinen Zuhörern sah. Mit Treue und vielem Ruhm verwaltete er sein Amt, in welchem er viele Beweise nicht allein seiner gründlichen Gelehrsamkeit, sondern auch seines uneigennütigen, für das Wohl der Universität sich opfernden Eifers gab, bis zum 9. Nov. 1743, wo er mit voller Pension ehrenvoll verabschiedet wurde. Noch lebte er 13 Jahre in Ruhe, welche er zur Ausarbeitung einer



Beschreibung Ebst- und Livlands und der Schicksale Dorpat's benutzte, welche zusammen in Westras 1755 gedruckt wurden. Außerdem hat er 36 Disputationen und mehrere Programme und Gelegenheitsgedichte herausgegeben, auch eine Sammlung von lateinischen, deutschen und schwedischen Gedichten verfaßt, die aber nicht gedruckt sind. Er starb den 6. April 1758. — Sein Sohn Arwid, geb. 1718, trat in Kriegsdienste und starb 1802 als Oberst und Plagmajor in Göteborg. S. A. Moller's Lebensbeschreibung in Biograph. Lexicon öfver namakunnige svenska män. Upsala 1845. IX, 422 — 433 von G. Wieselgren?).

Das Werk A. Moller's über Ebst- und Livland enthält in der Weise der ältern schwedischen Gelehrten, besonders D. Rudbeck's, den er oft als Gewährsmann auführt, weitläufige Auseinandersetzungen über die klassischen Nachrichten von den nördlichen Völkern und Beweise für die Verwandtschaft der Schweden und Finnen unter einander oder mit Geten, Ceythen und anderen Nationen, die sich auf unsichere Vermuthungen und gewagte Etymologien gründen. So vergleicht er für den Namen Livlands oder Eißlands die Lesart *Eskutorum gentes* bei Tacitus statt *Aestorum*, die *Levoner* des Ptolemäus, die wohl von dem samogitischen Worte *loiwa*, ehstn. *laew*, Schiff, den Namen haben könnten; doch scheint er der Ableitung von *liwa*, Sand, den Vorzug zu geben. Die Russen bringt er schon mit den *Roxolanen* und *Rozilaine*, *Harrien* mit den *Hirri* des Plinius, die *Wenden* mit den *Everoi* des Homer und den *Εβερών* des Apollonius, *Karelien* mit *Karien*, *Hämilaiset* (*Tawastländer*) mit dem *Hämios*, *Hapsal* mit *Upsala* und *Hapsalos* in *Mosien*, *Wortsjerw* mit *Kornjotr*, *Peipus* mit *πεῖπος*, *Fichte* oder *goißos*, *Dagö* mit dem *Rönige* *Dag*, *Dorpat* mit *Thor* oder *Thorapita*, *Austravia* mit *Austrvegr* in Verbindung.

Sehr ereffert er sich gegen diejenigen, welche dem Mönche Theoborius in Kiew (Verwechslung mit Nestor) Glauben beimessen; desgleichen gegen Arndt, der sich für die Schreibart *Odempä* (*Bärenkopf*) statt *Odenpä* (*Deins* Wohnung) auf eine von Gruber herausgegebene unzuverlässige und fehlerhafte Schrift (besser gesagt, eine zusammen geschmierte Kladder) eines unbekanntem gemeinen lettischen Mönches, welcher weder richtig Latein noch Estnisch verstanden habe, berufe, während man *Odin* doch die Ehre lassen müsse, diesem Orte, wie der Insel *Densholm*, seinen Namen gegeben zu haben. Ferner vergleicht er die bei den griechischen Schriftstellern vorkommenden scythischen Namen mit finnischen Wörtern, und leitet *Targitans* von *tark*, Flug, *Paralater* von *parras*, der Bessere, oder *parras*, Strand, ab, wobei er das griech. *παράλιος*, Strandbewohner (warum nicht *Paralep*, d. i. *Pargelayde*, Teufelswüste?) vergleicht; bei den *Arimaspen* denkt er an *Harrien* oder *Arimsa*, dem Lande der *Wotsalen*, oder an *Arimsa silmä puoli*, Arislands Einäugige, beim *Koufasus* an *Kaukas*, Kaugel, fern, beim *Silyu* (*Tanais*) an *syli*, Schoß, oder *syljen*, Speien, bei *Temerinda* (*Maeotis*) an *temä äme meri rinda*, dieser Mutter See Brust, u. dgl. Zuletzt giebt er eine Vergleichung finnischer Wörter mit germanischen, worin er häufig das Richtige getroffen zu haben scheint. — Im zweiten Theile (*Fata Dorpati*)

giebt er eine weitläufige Ableitung des Namens, eine Beschreibung und Geschichte der Stadt, die gegen das Ende des 17. Jahrhunderts, wo er als Augenzeuge schildert, ausführlicher wird und namentlich über die Belagerung und Eroberung der Stadt manche weniger bekannte Einzelheiten darbietet, so daß eine Mittheilung aus diesem Abschnitt wohl von Interesse sein möchte. C. R.

## II. Magnus Georg von Paucker.

(Schluß.)

Während das Gymnasium und dessen Sternwarte, der *Mitauische Kalender* und die *Beobachtungen der Temperatur und Witterung zu Mitau* und nächstdem die Fortschritte und neuesten Erfindungen der höhern Mathematik und Astronomie, wie die raschere Entwicklung der Literatur unserer Provinzen die Aufmerksamkeit und Thätigkeit Paucker's unausgesetzt in Anspruch nahmen und die stille, anmuthige Blumenwelt in seinem Gärtchen und Treibhaus seine Stunden mit Duft und Blüthen erfüllte und sein friedliches Stillleben freundlich erheiterte, war er bedacht seinen Mitmenschen noch in anderer Weise nützlich zu werden u. auch ihr Seelenheil zu fördern. Seit dem 24. März 1819 bereits Mitglied der kurländischen Abtheilung der russischen Bibelgesellschaft und nach deren Aufhebung im April 1820 und Wiederherstellung am 25. März 1832 eben so Mitglied der kurl. Sectioncomität der evangel. Bibelgesellschaft in Russland, war er für die Förderung ihrer Zwecke unablässig besorgt und hat seit dem Ende Decbr. 1842 als Director und später auch Schatzmeister dieser Comität mit der an ihm gewohnten Ausdauer und Beharrlichkeit die Theilnahme fast aller evangelischen Landgemeinden des kurl. Gouvernements an den Segnungen der Bibelverbreitung anzuregen und zu erhalten gesucht. Damit hat er für Tausende und aber Tausende Saaten lebendiger heiliger Wahrheit ausgestreut und mit sorgfamer Hand deren aussprechende Keime gepflegt, daß sie, wir hoffen es, sechzig und hundertjährige Frucht tragen werden für das ewige Leben, während seine Jahresberichte über die Fortschritte der Bibelverbreitung in Kurland binnen der letzten 12 Jahre unverkennbares Zeugniß ablegen für den durch ihn in der Bibel Comität angeregten und geförderten rastlosen Eifer für die raschere und umfassendere Ausbreitung des Gottesworts in Stadt und Land \*).

In gleicher Weise hat er seit dem 15. Juni 1831 zum engern Ausschuss als Mitglied gehörend und seit dem 30. Decbr. 1838 zugleich als Schatzmeister, seit dem 21. Septbr. 1846 aber auch noch als Geschäftsführer der kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst, durch Wort und Schrift eine für deren Zwecke sehr ersprißliche und für Verbreitung nützlicher Kenntnisse im Vaterlande sehr erfolgreiche Thätigkeit entwickelt, indem er wiederholt darauf hinwies,

\*) An dieser Stelle ist zu erwähnen, daß P. sich auch an den Mittheilungen und Nachrichten s. d. evangel. Geistlichkeit Russlands durch einen Artikel: „Chronologische Erörterungen über das letzte Wabi des Herrn“ betheiligte.

„wie wichtig es gerade in jetziger Zeit sei, daß es einen Ort in unserer Nähe gebe, wo man darauf bedacht ist, das heilige Feuer der Wissenschaft nicht erlöschen zu lassen.“ In diesem Sinne redigirte er von 1839 bis 1847 die in drei Bänden erschienenen „Sendungen,“ welchen er die Geschichte der Gesellschaft seit 1821 vorausschickte mit den zu gehörigen Mitglieder-Verzeichnissen nebst näheren Nachrichten über die Sammlungen der Gesellschaft, denen der um dieselbe so hoch verdiente Staatsrath von Recke gleiche Nachrichten über das kurländische Provincial-Museum hinzufügte. Unter den mannichfachen literarischen Abhandlungen, Aufsätzen und Mittheilungen in diesen Sendungen nehmen auch P.'s Nachrichten über den „Enke'schen Kometen bei seinem Wiedererscheinen i. J. 1838“ und dessen Betrachtung „über die Grenzen der Sicherheit in den That-sachen der neuern Astronomie,“ so wie sein Sendschreiben „über die Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern“ ein besonderes Interesse in Anspruch. Freilich fand die Vermeidung aller Fremdwörter in der deutschen Sprache in unserm Publikum nicht viel Anklang und noch weniger die Umbildung dieser Fremdwörter in bisher ungewöhnliche deutsche Bezeichnungen, die nicht immer ganz genau den Begriff des übersehten lateinischen oder französischen Fremdwortes wiedergeben, auch dem deutschen Sprachgebrauch und allgemein anerkannten Sprachregeln nicht immer völlig entsprechen. Dennoch führte er mit rücksichtsloser Beharrlichkeit selbst in einigen mathematischen Werken die beabsichtigte Sprachreinigung mit möglichster Schärfe durch, namentlich in seiner „Bildlehre,“ welche zu Leipzig, und in seiner „niedern Größenrechnung,“ welche zu Mitau im J. 1846 im Druck erschien, aber eben wegen der etwas gewaltsamen Umbildung allgemein angenommener Kunstausdrücke wissenschaftlicher Bezeichnungen, welche das Verständniß erschwerte und diesen Schriften die verdiente Berücksichtigung entzog, in der gelehrten Welt wenig Eingang fand, weshalb eine Uebersetzung dieser Werke in die russische oder französische Sprache denselben gewiß eine viel günstigere Aufnahme und einen viel größern Erfolg sichern dürfte, sobald die umgebildeten deutschen Kunstausdrücke in die herkömmlichen wissenschaftlichen Bezeichnungen der Russen und Franzosen umgesetzt würden. Dessen ungeachtet beharrte P. bei solcher gezwungenen Schreibweise auch in den von 1846 bis 1851 von ihm herausgegebenen „Arbeiten der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst,“ von denen 10 Hefte erschienen sind, nebst den 1850 besonders gedruckten „Sitzungsberichten“ der Gesellschaft, in welchen letztern diese ungewöhnliche Ausdrucksweise öfters störend auffällt. Dennoch haben die Leser der mancherlei anziehenden und lehrreichen Arbeiten sich darüber eben so leicht hinwegzusetzen gewußt, wie die Verehrer von Jacob Grimm sich über dessen besondere s. g. altdeutsche Schreibweise und Rechtschreibung beruhigt haben, wiewohl auch sie in Deutschland schwerlich jemals zu allgemeiner Geltung gebracht werden dürfte, und auch der von ihm so warm empfohlene Gebrauch der nur lateinischen Schriftzeichen daselbst wol niemals allgemein eingeführt werden wird. Immerhin ist es nicht zu läugnen, daß P.'s Bestrebungen bei uns dazu beigetragen haben, die Fremdwörter in der deut-

schon Sprache möglichst zu vermeiden und auch auf die Rechtschreibung mehr Sorgfalt zu wenden, als bisher geschehen. Da die erwähnten Arbeiten der kurländischen literarischen Gesellschaft viel verbreitet sind, so bedarf es keiner weitern Herabzählung der reichhaltigen Beiträge ihres Herausgebers zu denselben und erwähnen wir nur noch seiner zur Beglückwünschung der Kaiserl. Universität zu Dorpat an ihrem 30jährigen Jubelfeste im Namen der Gesellschaft zum 12. Decbr. 1852 eingesandten Abhandlung „das elliptische Potential,“ seiner 1853 im „Inland“ mitgetheilten wissenschaftlichen Aufsätze und endlich auch seiner neuesten in den Bulletin der mathematischen Classe der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften abgedruckten Abhandlungen über „das astronomische Längenmaaß,“ ferner „zur Theorie der kleinsten Quadrate,“ zweiter und fünfter Artikel, und über „die Gestalt der Erde“ mit sehr sorgfältigen Berechnungen, die ihn lange und viel beschäftigt haben. Eine nicht minder umfassende Arbeit über die Astronomie der Alten ist leider unvollendet geblieben, so eifrig er noch bis zuletzt daran gearbeitet, da wiederholte Krankheitsfälle ihn daran verhinderten \*).

\*) Außer den hier und im Schriftst. - Ver. Bd. III S. 391 und Bd. IV S. 620 namhaft gemachten Schriften sind von ihm in den Druck gegeben: Mémoire sur une question de géométrie relative aux sections des cercles, lue 2. Mai 1827, in den Mem. des Savans étrangers de St. Pétersbourg, Tome I, 1831, 4. 84, 5 pl.; — Die Polhöhe von Mitau nach einem Reichendach'schen Kreise, in Schumachers astr. Nachrichten Bd. VII Nr. 162 und 165; — Weitere Berechnung verschiedener auf das Kreisverhältniß begründeten Zahlen, in Grunerts Archiv f. Mathematik. I, 1841; — Fundamente der Geometrie, Leipzig, 1842, S. 441 S. Mit 540 in den Text gedruckten Holzschnitten (s. Grunerts Archiv III, II, 154. III, 180); — Coordinatenlehre. IX. Cursus der Fundamente. Mitau, 1842, 96 (s. Gr. Archiv IV, I, 195); — Geometrisches ABC-Buch; 100 Hauptsätze aus den Fundamenten der Geometrie, Trigonometrie, Metrik und Stereometrie in ihrer Begründung. Leipzig, 1842, 68. 4 Tafeln; — Das ABC Buch der Arithmetik. Eine Zugabe zum praktischen Rechenbuche. Mitau 1842, 87 S.; — Die Gauß'schen Gleichungen der Bogenreiecke und zwei merkwürdige Sätze vom Raum. Mitau, 1844, 38 (s. Gr. Arch. VI, II, 337); — Fünf berühmte Fragen aus der Bildlehre. Mitau, 1845, 16 (s. Gr. Arch. VIII, II, 451). Zu den Arbeiten der kurl. Ges. für Lit. und Kunst gab er ferner in Hest 2 (1847) geschichtliche und himmelskundliche Berichte, in Hest 3 (1847) „der Lebensvertrag, zwei neue Sätze und 25 neuberechnete Lebens tafeln, so wie die baltischen Lebensstiftungen, in Hest 4 (1848) verschiedene lit. Anzeigen, in Hest 5 (1848) verlesene aphoristische Mittheilungen, in Hest 6 (1849) eine bibl. Notiz über Eichtenstein und einige liter. Aufsätze, in Hest 8 (1850) zwei gelegentl. Mittheilungen, in Hest 9 (1851) 10 verschiedene Aufsätze aus dem Bereiche seiner gelehrten Forschungen. — Endlich lieferte er für den XVIII Jahrg. des Inlands 1853 Folgendes: Kritiken und Studien (Nr. 8); Ampère's Besuch zu Cambridge in den vereinig. Staaten von Nord-Amerika (Nr. 10); Vorträge in der kurl. Ges. für Lit. und Kunst (Nr. 12); Lit. Anz. über D. Kienig Protég. zur Gesch. der Menschheit (Nr. 13), A. G. Schrenk, Uebers. des ob.-sil. Schichtensystems Liv- und Estlands, vornehmlich ihrer Inselgruppe (Nr. 43) und J. Kuffel Hind, Die Kometen. Deutsch von Prof. Dr. Mädler. Leipzig, 1854 (Nr. 47), auch kleine Notizen; im Jahrg. 1854 des Int. Nr. 25 eine lit. Anzeige des Correspondenzblattes des naturforschenden Vereins zu Riga VI. 1-12. VII. 1-4, so wie er im vergangenen und im laufenden Jahre die Redaction mit bestem Rath und bereitwilligster Correspondenz unterstützte und zu aufrichtigstem Danke verpflichtetete.



So ist die Summe seines 63jährigen Lebens und 50-jährigen öffentlichen Wirkens allerdings Arbeit und Mühe gewesen, aber nur im Dienste der Wahrheit und Wissenschaft, denen er nachgeforscht sein Leben lang, die er gefördert und verbreitet hat, so lange es Tag für ihn war, wobei Liebe und Wohlwollen gegen Jedermann den Grundzug seines Charakters bildeten, obwohl er aller Sentimentalität abhold war und tiefe religiöse Anschauung, ohne Frömmelerei, wie heller scharfer Verstand, bei größter Anspruchslosigkeit, Herz und Geist adelten

und seinen persönlichen Umgang anziehend, wie seine Unterhaltung anregend und lehrreich machten. So gehörte er zu denen, von deren Pilgerfahrt hienieden und ihrem Ringen und Kämpfen um das höchste Kleinod des Lebens, per ardua ad astra, der Prophet Daniel geweissagt: „Viele werden gereinigt, geläutert und bewährt werden. Die Lehrer aber werden leuchten, wie des Himmels Glanz und die so viele zur Gerechtigkeit gewiesen, wie die Sterne, immer und ewiglich!“

## Korrespondenz.

### Livland.

Riga. Am 25. Sept. wurde der Cand. C. Müller, aus Riga gebürtig, in der Jacobi-Kirche vom livl. General-Superintendenten zum Vicar des Wendisch-Ballischen Sprengels ordinirt.

7. October. Gestern, am 6. d. M., in der gewöhnlichen Nachmittagsstunde, fand die erste Versammlung der Kaufmannschaft in der neu erbauten Börse statt. In Betreff der dem Handel so ungünstigen Zeitverhältnisse hatte die Kaufmannschaft beschlossen, die Uebersiedelung aus dem zeither miethweise innegehabten Schwarzhäupterhause in das neue geschmackvolle Local durchaus geräuschlos geschehen zu lassen, die feierliche Einweihung des Gebäudes zu vertagen. Dem entsprechend waren denn auch alle öffentliche Manifestationen unterblieben. Es machte daher einen um so erhebenderen Eindruck, als ganz unerwartet, kurz nach Beginn der Versammlung, von dem Chöre der vollstimmige Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ ertönte, woran der Präses des Börsen-Comit'es, der dimitt. Rathherr v. Jacobs, eine zwar kurze, aber behaltreiche Ansprache an die Versammlung richtete. Die mit Begeisterung aufgenommene National-Hymne schloß den einfachen und würdigen Act. Möge das in den Tagen tiefen Friedens begonnene, unter den beengenden Eindrücken des Krieges zu Ende gebrachte Börsenhaus bald seine volle Bedeutung in der Thätigkeit eines frischen, freien und fröhlichen Handelsverkehrs finden!

Handel. An Säeinsaat ist der Bedarf nicht dringend und erzwingt dadurch einen Rückgang des Preises bis auf 6½ R. per Tonne; püde Saat wick bis auf 7¼ R. Von frischer Drusenertsaat kommt wenig zu Markt, hohe Waare wurde mit 5¼ R. S. bezahlt. Schlagleinsaat, Wäsmäer, bleibt per Mai in Frage, nur wenig konnte noch zu 4 R. S. per Tonn. mit 50% erstanden werden. Hanfsaat bleibt ohne Berücksichtigung. Hanfsöl fest im Preise, zu 33 R. S. per Verk. nicht mehr anzukommen. Talg wird auf 45 R. S. gehalten. Hanf hat keine Veränderung in den loco-Preisen, das Geschäft beschränkt sich nur auf Kleinigkeiten. Per Mai ist auch schon etwas gemacht worden, und zwar zu 77 R. V. für Rein-contant; mit 10% zahlte man für gefaypte und helle Waare 86 R. Rein-, 76 R. Paf., und 68 R. schwarzen Paf. Flach, das Geschäft war schwach und Preise gaben neuerdings nach, da die Zufuhren, wenn auch eben nicht von Bedeutung, der geringen Frage gegenüber doch geeignet, Inhaber matter zu stimmen. In Weizen ist nichts umgegangen. Roggen erreichte die schwindelnde Höhe von 128 R. S. für 1¼ A., doch scheinen Käufer im Augenblick befriedigt, was wiederum mehr Partien an den Markt lockte. Pro Mai ging Weizen um und zwar 115 A. zu 90 R. mit 50%, 92 mit 25%, 115 A. 93 mit 25% u. 118 A. 96 mit 25%, zuletzt 115 A. zu 95 mit 50% u. 115 A. 96 R. S. mit 50%. Gerste mußte folgen, man war genöthigt für 1¼ A. 80 R. S., wobei freilich Bedingungen stattfanden, zu bewilligen. Hafer, russ. in loco 112 zu

115 R. S.; kurisch., jetzt angebracht 103 R. S. Auf Lieferung etwas zu 70 R. mit 50% am Markt.

Unser vielbewährtes rühmenswerthes Streichquartett, bestehend aus den Herren Weller, Schönfeldt, Herrmann und Markus, gedenkt seine Quartett-Unterhaltungen den 16. October zu eröffnen. Es ist allgemein bekannt, wie viel gediegen Schönes in vorrefflicher Ausführung dieser Verein seit einer Reihe von Jahren seinen Hörern dargebracht hat. Der Kreis derselben ist deshalb auch Jahr für Jahr größer geworden und wird hoffentlich in dieser Saison ebenfalls zunehmen, denn das in seiner Art ganz Vollkommene muß seine Anziehungskraft um so mehr bewahren, je Edleres und Reizenderes auf dem weiten Gebiet der Musik dadurch in's Leben gerufen wird.

Nach Errichtung der Telegraphenlinie zwischen Riga und Dünaburg ist gegenwärtig die im Jahr 1855 auf Ansuchen des hiesigen Börsen-Comit'es von dem Postdepartement angeordnete Extrapolverbindung zwischen Riga und Taurögen wiederum aufgehoben worden.

Von den auf Allerhöchsten Befehl zur zollfreien Einfuhr über die Landgränze nach Livland gestatteten 1,200,000 Pud Solz sind bereits circa 200,000 Pud hier angeführt und nur der eingetretene außerordentlich schlechte Zustand der Wege von der preussischen Gränze bis zum kurländischen Gouvernment hat den weitem Transport verhindert, für welchen die Winterbahn wird abgewartet werden müssen.

In diesen Tagen passirte unsere Stadt der russische Schriftsteller, wirkl. Staatsrath v. Bretsch, auf seiner Heimkehr aus dem Auslande, wo er einige Zeit zugebracht hat. (R. Stbl. Nr. 40.)

Dorpat. Vom Montag den 10. bis zum Sonnabend den 15. d. M. beehrte Sr. hohe Exc. der Herr Minister der Volksaufklärung, Geheimrath Norow, in Begleitung des Hrn. Departements-Vice-Directors, St. R. Kislowski, unsere Stadt und speciell unsere Universität u. unsere Schulen mit seinem Besuche. Bereits am ersten Tage seiner Anwesenheit nahm er die klinischen Anstalten, das Anatomicum und die Sternwarte in Augenschein; am Dienstag, 10 Uhr V. M., wurden ihm in der Aula sämmtliche Professore, Privat-Dozenten, Lectore und Beamten der Universität einzeln und die Studenten in corpore vorgestellt, darauf besichtigte er das Kunstmuseum und die verschiedenen Cabinette im Univ.-Gebäude und die Bibliothek, deren altklassischer Abtheilung er eine vorzügliche Aufmerksamkeit widmete; noch an demselben Tage und am 12. widmete er am Vor- und am Nachmittage seine Zeit dem Besuche der Vorlesungen der einzelnen Professore, welchen er zu einer halben bis zu einer ganzen Stunde beiwohnte; am 13. schenkte er dem Gymnasium, hiernächst der Veterinär-Schule und wiederum verschiedenen Vorlesungen seine Gegenwart; am 14. nahm er den botanischen Garten und die zum Ankauf für die zu verlegende Veterinär-Anstalt projectirten Zebischen Häuser in Augenschein; an demselben Tage erkreuten sich noch das pharmaceutische Institut, die Kreis-Schule, das Elementar-lehrer-Seminar, die Domanlagen und das, theilweise zur Klinik benutzte, Stadthospital seines Besuches.

**Dorpat.** Im künftigen Jahre sollen die Gebäude des hiesigen Gymnasiums, mit einem Aufwande von c. 10,857 R. S., theilweisem Umbau und Reparatur unterworfen werden.

— Zum Besten unserer Armen hat unser verehrter Ober-Pastor emer. Fr. O. Dienemann herausgegeben: Abschiedsgruß an seine ehemalige geliebte Gemeinde, zum Pfingstfeste 1855. Dorpat, 1855. 24 S. 8. (25 R.)

**Vernau.** Am 1. October erschienen drei feindliche Kriegsschiffe — eine französische und zwei englische Corvetten — im hiesigen Meerbusen und warfen auf der Aufsenbrücke von Vernau-Anker. Am Nachmittag um 1 Uhr entfernte sich eins dieser Schiffe von den beiden andern und richtete seinen Lauf an den Ublaschen Strand, wo er mehrere Böte aussetzte, welche ein dort liegendes, dem Herrn Besitzer von Ubla gehöriges Holzboot, das an demselben Morgen Vernau verlassen hatte, anzündeten und darauf an das Schiff zurückkehrten. Dieses ging darauf zu den beiden andern zurück. Am Tage darauf, den 2. d., wurden von ihnen zwei Böte ausgesetzt, von denen das eine nach der Audernschen Bucht ging, das andere am hiesigen Volkwerke anlegte. In diesem befanden sich zwei englische und ein französischer Offizier, welche nur so lange am Lande verweilten, bis das andere Boot herankam, worauf Beide an die Schiffe zurückgingen. Zu letzteren kam am 3. noch ein viertes Schiff. Die drei erst-angekommenen verließen an diesem Tage die Rheebe, in dessen das zuleztangefommene noch bis zum 6. d. daselbst verweilte. Es befanden sich weder Lichterschiffe noch Holzböte bei der Stadt. (Vern. Wbl. Nr. 41.)

— Am 16. Oct. fand hier die Verloosung der zum Besten des Alexander-Waisenhauses dargebrachten Gaben statt.

Von dem Gute Kildjerw im Wentauschen Kirchsp. (Besitzer: Aug. v. Sivers) ist ein Bauer-Gesinde, c. 21 1/2 Tblr. groß, einem Bauern für 1600 R. S. verkauft worden.

#### E h s t l a n d.

**Reval,** den 5. Oct. Im vorigen September ist in der hiesigen Gouvernementszeitung folgendes Werk angekündigt und zur Subscription auf dasselbe aufgefordert worden: „Bunte Bilder, d. i. Geschichten, Sagen und Gedichte nebst sonstigen Denkwürdigkeiten Esth-, Liv-, Kurlands u. der Nachbarlande. Von Ed. Pabst. Erstes Heft. Subscriptionspreis 30 Rop. S.“ — In der That liegen, auch abgesehen von Dem, was die mündliche Tradition unserer Provinzen noch überall dem sinnigen Lauscher offenbart, in alten und neueren Büchern u. Zeitschriften des Inlandes wie des Auslandes gar viele kleine Schätze von vaterländischen Denkwürdigkeiten, Geschichten, Sagen, Poesien u. dgl. verborgen und verzeilt, an denen sich, wären sie gehoben, gesammelt und wie in einer Exhibition in nuce zur Schau gestellt, nicht wenige Gemüther erfreuen dürften. Auch manches noch ganz neue Produkt der Kunst und Wissenschaft mag sich bei der Gelegenheit neben dem älteren und ehrwürdigeren immer setzen lassen. Nur daß, wenn anders eine solche Sammlung nicht bloß für Männer vom Fach bestimmt sein soll, die gelehrte Untersuchung und was alles dazu gehört, auf ein bescheidenes Maß beschränkt, die Sammlung selbst aber eine angenehme Abwechslung in ihren Bestandtheilen bieten muß. Möge das angekündigte Werk einigermaßen seinem Zwecke entsprechen, einen größeren Leserkreis mit der Fülle kleiner Livonica bekannt und vertraut zu machen, über die sich in denjenigen Büchern, welche für gewöhnlich zur Hand liegen, wenig oder nichts vorfindet. Einer freundlichen Förderung des Werkes sieht der Herausgeber einer Schrift entgegen, die bei ihrem das Vaterland betreffenden Inhalt und ihrer allgemein verständlichen Form auch späteren Zei-

ten noch einigen Genuß bieten, in der Gegenwart aber dazu beitragen mag, das Gewöhl des Tages, soweit es dienlich sein sollte, zu verschleichen. Original-Beiträge zu den folgenden Heften, so wie auch entlehnte, wenn sich voraussetzen läßt, daß etwa die Quellen dem Herausgeber unbekannt geblieben, sollen jederzeit willkommen heißen. Von den neuen Gedichten, welche die Sammlung liefert, wird das „Inland“ einige Proben mittheilen\*).

Unter der Presse befindet sich bereits der für's nächste Jahr bestimmte „Illustrierte Revalsche Almanach“, dessen erster Jahrgang so erfreulichen Anfang gefunden hat, daß es nur zu bedauern steht, wenn die Anzahl der Exemplare, welche gedruckt worden, sich schon vor dem Beginn des Jahres 1855 als viel zu gering erwies und der Almanach wohl nur stellenweise über die Grenzen Estlands hinausgekommen ist. Der zweite Jahrgang, 1000 Exemplare stark, wird wahrscheinlich schon im nächsten Monat ausgegeben werden können. Er bringt noch mehr inländische Artikel als sein Vorgänger und wird hoffentlich eine noch schönere Carrière machen. (Eduard Pabst.)

Der neue Post-Tract von Reval nach Hapsal und Werder wird am 15. Oct. d. J. eröffnet werden. Den Stationen dieses Tracts ist die Berechtigung einer Erhebung von 2 1/2 Rop. Progon per Pferd und West von allen Reisenden in Kron- und Privat-Angelegenheiten bewilligt worden.

Die von dem Organisten und Küster zu St. Petri, Magnus Puck, käuflich erworbene und ihm mittelst Krepost des Esth. Oberlandgerichts vom 4. Juni c. zugezeichnete, im Dzierwschen Districte und St. Marien-Magdalenschen Kirchsp. belegene Landstelle Tammitz nebst dem Heuschlag, Streustüde Joeküll, ist von dem Gute Ervito hinsichtlich der Abgaben und öffentlichen Lasten, zu 1 1/2 Haken berechnet, getrennt und als eigene Landstelle constituirt worden.

#### K u r l a n d.

**Libau.** Da durch die hochgestellte Forderung von Kasernen-Inhabern, die Quartier-Comité nicht im Stande ist, für die Unterbringung des Untermitlairs des zu erwartenden Infanterie-Reg. Prinz Carl von Preußen zu sorgen, so ergeht an sämmtliche Hausbesitzer die Bekanntmachung, daß sie für die Bequartierung des Untermitlairs von sich aus Sorge zu tragen haben. (Liv. Wbl. Nr. 79.)

Zu der Kriegsgeschichte dieses Jahres haben wir noch anzutragen, daß am ... Juli bei dem Dorfe Kösterzeem, unweit Angern, abgetakelte Bödte von dem Feinde verbrannt wurden, und am 24. Juli und 2. Aug. die Engländer in Domešneer's landeten, bei ihrem letzten Besuche alle Gebäude, namentlich auch die des wackern Bakens Inspektors Perlmann, verbrannten, die hölzerne Kirche beschossen und deren Armen-Kasse plünderten.

(N. Nr. 3.)

Die Künstler der Akademie der Künste, welche goldene Medaillen erhalten haben und sich auf eigene Kosten ins Ausland begeben um sich zu vervollkommen, sind von der im J. 1851 verordneten halbjährlichen Pochlin von 30 R. S. befreit und werden ihnen Pässe ohne Zahlung der Pochlin ertheilt. (Mas C. Dirigirenden Senats vom 22. Aug. 1855 Nr. 42496.)

Er. Kaiserliche Majestät hat mittelst Manifestes aus Nikolajew vom 5. Oct. c. eine allgemeine Rekruten-Aushebung von 10 Mann auf 1000 Seelen im Reich, mit Ausnahme der Gouv. Pskow, Pottawa, Tschernigow, Charkow, Jekaterinow, Ebergen und Laurien anzuführen geruht; diese Aushebung beginnt am 15. Nov. und ist am 15. Dec. 1855 zu beendigen.

(St. Petersburg. J. Nr. 222)

\*) So wie die Red. dieser Wochenschrift Subscription auf die „bunten Bilder“ annimmt.



**Selsingfors.** Die Inscriptio für den Herbsttermin bei der Universität geschah am 10. Oct. in Gegenwart des stellw. Vicekanzlers, der Professoren, Lehrer und einer großen Zahl von Studenten in dem Solennitäts-Saale des Univ.-Gebäudes. Der Rector, Prof. Rein, verlas eine Rede, in welcher er, nach ungewöhnlich langen Ferien von 5 Monaten, die Jugend wieder begrüßte und in der Kürze der wichtigen Veränderungen gedachte, welche seit der letzten Inscriptio geschehen: Kaiser Nikolai war aus diesem Leben geschieden und sein erblicher Sohn, der fast 30 Jahre hindurch der Universität hohes Haupt gewesen, war zu wichtigerem Werke berufen worden und hatte die Oberleitung der Universität seinem Erstgeborenen übertragen. Ferner erinnerte der Redner die Jugend an die bei der gegenwärtigen Theuerung notwendige Sparsamkeit und warnte sie vor den Lockungen der Hotels und Wirthshäuser. Nach dieser Rede wiesen die Facultäts-Curatoren ihre Verzeichnisse vor, dann begab sich die Versammlung in die Nikolai-Kirche, in welcher Prof. Vile über die Versuchungen, welche die Jugend umgeben und sie vom rechten Wege ablenken können, predigte. Die Verzeichnisse der Curatoren ergeben folgende Zahlen:

in der theolog. Fakultät	3	Graduirte,	36	Studenten.
— juristischen	4	"	67	"
— medicinischen	35	"	6	"
— historisch-pbil.	5	"	74	"
— mathem.-physik.	3	"	64	"

Zusammen 50 Graduirte, 267 Studenten.  
(Morgenbl. Nr. 78.)

### Literarisches.

#### Россійская родословная книга, издаваемая Князем Петромъ Долгоруковымъ. Санктпетербургъ 1855.

Der fürstliche Verfasser ist auf diesem Gebiete bereits durch frühere geschichtliche Werke, namentlich durch eine 1840 erschienene Geschichte des Geschlechtes der Fürsten Dolgorukow (Сказаніе о родѣ князей Долгоруковыхъ) vortheilhaft bekannt. Auf das gegenwärtig von ihm erschienene Werk glauben wir aber nicht zeitig genug die Aufmerksamkeit des Publikums auch unserer Provinzen lenken zu können. Es erschließt nicht nur dem Liebhaber der Genealogie und Heraldik, so wie der speciellen Geschichte der Adels-Geschlechter, sondern auch dem eigentlichen Historiker einen Schatz reicher Quellen. Die Zeit, wo die Beschäftigung mit der Special-Geschichte der Adels-Geschlechter für eine nutzlose, höchstens der Eitelkeit einiger Individuen schmeichelnde Spielerei galt, hat richtigerer Einsicht Platz gemacht. Man hat erkannt, daß in dem Beginne des Lebens der Völker ihre Geschichte sich in derjenigen der den Vordergrund einnehmenden Familien concentrirt. Ja, man ist tiefer in die Bildung der Völker-Individualitäten eindringend, zu der Erkenntniß gelangt, daß die Strömungen, welche aus den verschiedenen zusammenwachsenden Keimen und einander bedingenden Einflüssen neue Völker auf den Schauplatz der Weltbegebenheiten hervorrufen, nur mit Hilfe der Special-Geschichte der Familien so weit erklärt werden können, wie solches überhaupt der menschlichen Forschung gestattet ist. Von beiden Gesichtspunkten aus bietet das hier angezeigte Werk dem Forscher reiche und oft unerwartete Aufschlüsse. Für die Detail-Geschichte der dem russischen Scepter unterworfenen Länder ergibt sich manche wesentliche Bereicherung aus den zahlreichen Lebens-Abrißten, die der geehrte Verfasser von den hervorragenden Persönlichkeiten in sein Werk hineingewebt hat. Nur einem so hochgestellten Manne, der mit den geschilderten Personen

oder deren Nachkommen und nächsten Angehörigen in den engsten persönlichen Beziehungen steht, konnten sich die zum großen Theile aus mündlicher Tradition fließenden Quellen eröffnen, welche den kurz hingeworfenen Lebensbildern die Frische und das unverkennbare Gepräge der Wahrheit verleihen, während zugleich nur auf diese Weise eine Menge kleiner, oft aber für große Begebenheiten einflussreicher Züge der Vergessenheit entzogen werden könnten. Nicht minder aber wird der Leser vom zweiten oben ange deuteten Gesichtspunkte aus, demjenigen der Genesis der Nationalitäten, zahlreiche Anhaltspunkte für die historische Forschung finden. Es ist eine von den tiefsten Historikern anerkannte Thatsache, daß vorzugsweise diejenigen Nationen einen weitreichenden und bestimmenden Einfluß auf die Entwicklung der Menschheit geübt haben, welche selbst aus der Ueberwindung, Versöhnung und Durchdringung heterogener Völker-Gebilde hervorgegangen sind. Diese in den Tiefen des Volks-Gemüthes und Volks-Geistes sich vollziehende Arbeit entzieht sich bei den Nationen des Alterthums aus Mangel an Quellen fast ganz unserer Forschung; höchstens sind uns da nur einige Namen bekannt, welche andeuten, daß auch bei jenen Völkern die Gesetze und die Erfolge der Vermittelung der Gegensätze zur Geltung gekommen sind. Bei den germanischen und romanischen Völkern tritt dieses Gesetz bereits deutlicher zu Tage, und namentlich fließen in der Geschichte des englischen Volkes die Quellen reichlicher, aus denen wir die Lehre schöpfen können, daß — während die in egoistischer Absonderung sich vermeintlich rein erhalten wühlenden Stämme absterben und dahinsinken — die aus der Mischung eben dieser Stämme hervorgehenden neuen Nationen sich zu weltgeschichtlichem Verufe und Erfolge heranbilden. Am deutlichsten tritt jedoch dieses Gesetz in unseren Tagen in der großartigen Erscheinung hervor, die uns die für die Gesche der Menschheit immer einflussreicher werdende Geschichte des russischen Volkes und Reiches bietet. Auf der breiten Grundlage des Slaventhums sehen wir hier die heterogensten Gegensätze europäischer und asiatischer, kaukasischer und mongolischer, indo-germanischer und semitischer Völker-Gebilde einander begegnen, bekämpfen, versöhnen und schließlich zu dem slavo-russischen Volks-Gepräge zusammenwachsen; dasselbe befruchtend und zu energischer Lebensäußerung eben so anreizend wie befähigend. Fast kein Stamm dieser ursprünglich widerstrebenden Rassen ist in der heutigen russischen Aristokratie — ganz abgesehen von der zahlreichen westeuropäischen Einwanderung seit Peter's des Großen Zeiten — ohne Vertretung.

(Fortf. folgt.)

#### Sitzung der finnischen Literaturgesellschaft, am 21. Septbr. (3. October) 1855.

Bedeutende Geschenke von theilweis seltenen und theuren Büchern waren eingesandt von Stud. Lammelaender (Wexionii epitome descriptiois Sueciae, Gothiae et Fenniginae. Abo 1650); Canalarbeiter Sandelin (ein Gebetbuch vom Bischof Agricola, gedr. zu Abo 1545), W. St. N. G. Nordenheim, Akademiker Schiefner, Mag. Leinberg und Propst Salenius (Handbuch der Lappen-Sprache. 1648); ferner: vom Copellan Hien Porthan's Vorlesungen über Aesthetik und Moral, in R. S.; von Cand. Ahlqvist 6 sog. Schubertsche Karten von Island, Estland, dem Nowgorodischen Gouvern. und einem Theil der Gouv. Dionez und Iwer, mit colorirter Abzeichnung der gegenwärtigen Wohnplätze der einzelnen finnischen Stämme, von dems. Runen, von ihm und den Stud. Elöer und Europäus in Ingermanland gesammelt, und 3 geistliche Bücher über die griechische Glaubenslehre, in's Finnische überf. vom Lehrer Friman in St. Petereb.; vom Propst J. G. Öman 2 R. S. baar; vom Buchhändler Eilja in Abo des verst. Mag. Bergslabi (Göström's Gefährten) werthvolle Manuscripte. Der Predigeradjunct Dahlberg hatte zur Überprüfung eingesandt: haulo-uidon alkeet (Elemente der Singkunst.)

Sigung der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat am 5. October 1855.

Zuforderungen und Geschenke erhielt die Gesellschaft im verfloffenen Monat: vom Hrn. Abt. Schiefner 4 Sonderabdrücke seiner Aufsätze in dem Bulletin der histor.-philolog. Klasse der R. Akademie der Wissenschaften, vom Directorium der R. Univers. zu Dorpat eine Anzahl Druckschriften, von dem naturf. Vereine zu Riga die letzten Nummern des 8. Jahrg. des Corr.-Bl., vom Hrn. Dr. Sahindäkt in Reval Paul Flemmings Leben u. Dichtungen von Dr. Kirchner und 2 Gelegenheits-Gedächte, von der Red. des Journ. des Minist. der Volks-Auffkl. das Festschrift, vom Hrn. Pastor Reinthal Tallorahwa Kulutaja 1854, von der R. russ. geogr. Gesellsch. zu St. Petersburg „Bchernuxa“ Heft 3, von dem histor. Verein für Krain, dessen Mitth., 9. Jahrg. 1854, vom Lehrer Hartmann das Fragment einer demaiten Fenster-scheibe der St. Nikolai-Kirche in Reval. Hr. Dr. Schultze verlas eine Biographie Sr. hohen Gr. des verst. Hrn. Curators des Dorpat'schen Lehrbezirks v. Graffström, so wie in deutscher Version des Mag. Ahlquist Reisebericht aus dem Dloneschischen Gouvernemen im „Suometar“. Hr. G.-R. Santo theilte einen für den estn. Kalender künft. Jahres bestimmten Artikel, enthaltend eine geogr.-historische Beschreibung der Stadt Riga, mit, und zum Schluß Hr. Synb. Dr. Weise die Leiden und Schicksale des 1834 verst. Pastors Seiber zu Randen. Zum ordentl. Mitgliede wurde aufgenommen der Herr Carl Friedrich Paul, Pastor zu Audern.

Personalnotizen.

Dienst-Anstellungen. Der Advocat, G.-S. Gorkko, als Mitglied des Libauschen Quartier-Comité; in Goldingen: der provist. Rathsh. Joh. Freischmuth definitiv als Rathsherr; der Stadt-Älteste Ed. Karpinski als provisor. Rathsherr. — Der Tischvorstehergeb. der livl. Gouv.-Reg., G.-Secr. Salecki, als Postmeistergebülfe in Wenden; Mik. Iwanow als Stellv. Lehrer der russ. Sprache am Elementarlehrer-Seminar in Dorpat; Jak. Spalding als Stellv. 2. Lehrer bei der 3. Elementarschule in Dorpat; Johann Schwargbach als Stellv. Lehrer bei der 2. Stadt-Elementarschule in Arensburg; der hies. Lehrer der 2. Stadt-Elementarschule in Arensburg, Jul. Eckle, als solcher bei der 1. Stadt-Elementarschule daselbst; der ältere Gymnasiallehrer Josef Schill als Prof. o. o. der Gesch. u. Statistik Russlands an der Univ. in Helsingfors; der Actuar des Hauptmannsgerichts in Bauske, G.-Secr. Fuchs, als Mitglied des Quartier-Comité daselbst; der Älteste gr. Gilde, Carl Feiner, Aug. Todleben, als Mitglied des Rathes der Stadt Riga; der Kaufmann Franz Feiner, Ripp als Dockmann gr. Gilde daselbst; der bim. Capit.-Lieutn. Detto v. Kogebue zu Rau als Hafenrichter des Südbaltischen Districts; der ehemalige Kaufmann Carl Detto Falk als Cassa-Controleur in Riga.

Beförderungen. Zum Lit.-R.: der jüng. Lehrer u. Classen-Auffseher des Nikolai-Waisensinstituts zu Gatschina, Per mehren.

Tode. Der St. Annen-D. 1. Cl. dem Prof. der Architektur an der Kais. Akademie der Künste, W. St.-R. Edon; dem Oberstabs-doctor des Gardecorps, Wirkl. St.-Rath Schering; dem Mitlauschen Gouv.-Postmeister, St.-R. v. Priestkorn. — Der weisse Aler-D. dem Vice-Kanzler der Helsingforsker Univ., Baron J. R. Kunst. Der St. Stanislaus-D. 1. Cl. dem Kais. Leib-Deutschen, W. St.-R. Kabatz; dem präsid. Landrath des ehstl. Oberlandgerichts, v. Krusenstern. — Der St. Wladimir-D. 3. Cl. dem Commandeur der Sweaborgschen Artill.-Garnison, Obrist Haguel (früher in Dünamünde). — Der St. Annen-D. 2. Cl. mit der Kais. Kr. dem Gehülften des Oberdoctors des 1. St. Petersb. Mil.-Landhosp., G.-R. Ritter, dem ält. Obedinator dess. H.-R. Heymann. — Der St. Annen-D. 2. Cl. dem Prof. der Med. der R., St.-R. Baron Glöck v. Jürgensburg; dem Oberarzt des Kawaschen Mil.-hosp. Dr. Gebauer, dem Oberarzt des Seecabotten-Corps, Staatsrath Dr. Grobbeen; dem Oberarzt des Hosp. des 6. Cavall.-Bezirks der Ukraine, G.-R. Wer; dem Director der Apotheke des L.-G. Semenow'schen Reg., H.-R. Graf. — Der St. Annen-D. 3. Cl. mit der Schleife den Ärzten, H.-R. Ed. Goldmann von der 36. Glottz-Equipage und Coll.-Assessor Theodor Birkhahn vom Sewastopol'schen Seehosp. — Der St. Stanislaus-D. 2. Cl. dem Dr. med. St. Pabo. — Der St. Stanislaus-D. 3. Cl. dem Dr. med. Rehberg, dem Gehülften des Oberarztes am Helsingforscher Militärhosp., Hofrath Widwig.

Der Dirigirende der Reichsschuldentilgungs-Commission, Geheimrath Goegg, hat von der Moskauer Universität das Ehrendiplom eines Dr. phil. erhalten.

Dienst-Entlassungen. Der provisorische Anwalt des kurl. Domänenhofs, G.-Reg. Schaaß; der Libausche Gefängnisaufseher, G.-Secr. Herberitz; der Gerichtsvoigt in Luttum, P. Meißner; der Archivar des ehstl. Oberlandgerichts, Graf Tzelstrom.

Nekrolog.

Am 4. Febr. starb in dem Flecken Szegebrzeszyn im Gouv. Sudlin der Oberarzt des dortigen temp. Kriegshospitals, G.-Ass. Stabsarzt Kasimir Stein, 44 Jahre alt, aus dem Wilnaschen Gouv. gebürtig.

Nachdem er auf Kronskosten an der Wilnaschen Akademie studirt und von derselben am 14. Juli 1839 den Grad eines Arztes 2. Abth. erhalten, wurde er als Arzt bei der Flotte des schwarzen Meeres angestellt, machte auch ein dreitägiges Gefecht bei dem Fort zum h. Geist gegen die Bergwölfer am 8., 9. und 10. Oct. 1841 mit; d. 27. Novbr. 1845 wurde er als jüng. Obedinator zu dem Land-Militärhosp. in Sewastopol und von hier den 2. Mai 1846 als solcher zu dem Kriegshosp. in Wilna übergeführt, d. 15. Apr. 1848 aber zum Hosp. in Kowicz, wo er d. 23. Febr. 1850 mit dem St. Annen-D. 3. Cl. begnadigt wurde; d. 23. Decbr. 1853 zum Oberarzt des Lowicz'schen Cadre Nr. 6 ernannt, leitete er seit dem 15. Aug. 1854 das oben genannte Kriegshospital. Er hinterläßt eine Wittwe Michalina, geb. Randau, mit 4 unmündigen Kindern.

Im Juli starb in Berdytschew der dasige Gorobnitsch, Obristlieutenant Serebrannikow, vor einigen Jahren, als zum Gensd'armes-Corps gehörig, in Dorpat ansässig.

Am 13. Aug. starb in Abo der Stabs-Capt. vom 16. finnl. Liniensbataillon Robert Rudolph v. Rehausen, 40 J. a.

Am 14. Aug. starb zu Jalasjärvi in Finnland der Kaplan und Vice-Pastor J. Lindelöf, 78 J. a.

Am 3. Aug. starb zu Appeltshen im Estwogenschen Kirchsp. Livlands der bim. Sappeur-Capitain Carl Friedrich v. Kreuzsch, 57 Jahr alt.

Am 14. Sept. starb zu St. Petersburg das Auditoriat-Mitglied des Kriegs-Ministeriums, General-Lieutenant Helwig.

Am 14. Septbr. starb auf dem Pastorate Kokenhusen Frau Emilie Konstantia v. Böeticher geb. Wippert, Ehegattin des bim. Rathsherrn Heiner Carl Joh. v. B. in Riga.

Am 17. Septbr. starb in Mitau der Kanzlei-Beamte des kurl. evang.-luth. Consistoriums, Charles Volk, 36 Jahr a.

Im September starb in Mitau der Husaren-Cornet Franciscus v. Gjudawski.

Am 13. Sept. starb auf dem Gute Fredriksberg im Kirchsp. Perno in Finland der Oberlehrer am Gymnasium zu Wiborg, Dr. phil. Friedr. Adolf Holm, 66 1/2 J. alt.

Am 17. Sept. starb auf dem Gute Backa im Kirchsp. Esbo bei Helsingfors der bim. Oberkommisär des Revisionsgerichts, St.-R. und Ritter Johann Gabriel Mart in, geb. im Kirchspiel Haups in Finland d. 9. Juli 1787, ein Nachkomme des finnischen Grammatikers, Propstes Math. Martinus.

Am 28. Sept. starb auf dem G. Pervist im Pölwischen Kirchsp. Livlands Frau Julie v. Dehn geb. v. Volkmerhausen, 20 J. a.

Am 29. Sept. starb in Riga der Baron Carl Reinhold v. Schilling, 63 J. a.

Am 30. Sept. ebendas. der Domänenhofs-Landmesser G.-Secr. Stellando de Capaccio, 70 J. a.

Den 4. Octbr. starb in Moskau nach kurzer Krankheit der als Mensch und Gelehrte gleich sehr geachtete Professor an der Universität Moskau, Timofei Nikolajewitsch Granowski.

Aus dem meteorol. Tagebuche der Sternwarte Dorpat. Septbr. 1855.

Table with columns: a. St. n. S. b. + 10 R. Minim. Maxim. Wind. Bitterung. Rows for dates 12 Sept. 24 to 25, showing weather conditions and temperature ranges.

Notizen aus den Kirchenbüchern Dorpat's.

Getaufte in der Gemeinde der St. Johannis-Kirche: des Glodengitters G. F. Reich Tochter Olga Marie. — St. Marien-Kirche: des J. Masing Tochter Helene Christine Emilie; des D. Koch Tochter Ottilie Julie Friederike.

Proklamirte in der Gemeinde der St. Johannis-Kirche: der Kutscher Dahn Biegant mit Rakhe Stein.

Gestorben in der Gemeinde der St. Johannis-Kirche: die Disponentenwittwe Eva Freymann, 73 1/2 J. alt. — St. Marien-Kirche: Johann Rosmann, 60 J. alt; Tischler G. Peterson, 44 J. alt; L. Johannson, 24 J. alt.

In der St. Marien-Kirche am Reformationsfeste den 23. Octbr. deutscher Gottesdienst um 12 Uhr Mittags.